

**GERT HOINLE**

**GIB NICHT SCHNELL AUF**  
**Oder: Gott liebt Loyalität**

Die Bibelstellen sind in der Regel  
nach der Rev. Elberfelder Übersetzung zitiert

Copyright © 2023 by Gert Hoinle

Delta Edition  
Delta Christliche Dienste e.V.  
Gelthari-Ring 2  
97505 Geldersheim



[www.OnlineKirche.org](http://www.OnlineKirche.org)

**Und ebenso sind die, die auf das Steinige gesät werden, die, wenn sie das Wort hören, es sogleich mit Freuden aufnehmen, und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind Menschen des Augenblicks. Wenn nachher Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht, ärgern sie sich sogleich.**

**Markus 4,16-17**

Viele geben heute schnell auf. Kaum kommen Schwierigkeiten, sind sie weg. Wird es auf der Arbeit unbequem, wechseln sie die Stelle. Sie stimmen in einem Punkt nicht mit der Lehrmeinung des Pastors überein?

Kein Problem!

Andere Gemeinden haben auch schöne Prediger. Und manche sind noch keine 30 und leben bereits mit dem dritten Partner. Wenn sie ehrlich zu sich selbst sind, geben solche Mitmenschen zu, dass sie unzufrieden sind mit sich und der Welt. Dieses Problem lässt sich mit etwas Weisheit aus dem Wort Gottes lösen. Man muss nur willig sein, es anzupacken.

Deshalb zunächst eine grundsätzliche Feststellung:

Ein Schüler fragte seinen Meister: „Erhabener, warum bist du nicht verheiratet?“

Der Meister erwidert: „Ich will die perfekte Frau.“

Der Schüler sagt: „Du hast sie noch nicht gefunden?“

Der Meister entgegnet: „Oh doch.“

Der Schüler sag:, „Warum hast du sie dann nicht geheiratet, Meister?“

Der Meister lächelt. „Sie will den perfekten Mann.“

Streben wir nicht alle nach Perfektion? Die Wahrheit ist jedoch: Wenn wir in die perfekte Firma oder Gemeinde oder Familie kommen, dann ist sie nicht länger perfekt. Das Wissen um unsere eigene Fehlbarkeit sollte uns eine gewisse Demut

vermitteln. Wir mögen an anderen leiden. Die Wahrheit ist jedoch auch, dass andere an uns leiden.

Wir müssen lernen, uns zu arrangieren.

Hier kommt Loyalität ins Spiel.

Wer treu sein kann und nicht leicht aufgibt, hat heutzutage einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Er wird es überall zu etwas bringen, egal ob in der Firma, der Familie, der Gemeinde oder im Freundeskreis. Denn Gott liebt Loyalität und belohnt sie. Verlässlichkeit ist ein kostbares Gut.

In Matthäus 8,5-10 erwähnt ein Zenturio das Sandwich, in dem wir alle stecken: Jeder hat jemanden über sich und jemanden unter sich. Sei dem über dir gegenüber loyal und Gott schickt dir Leute, die unter dir loyal sind.

Als der überaus loyale David vom illoyalen König Saul zur Persona non grata erklärt wurde und in den Untergrund gehen musste, versammelten sich nach und nach Männer bei David in der Wildnis. Auch sie misstrauten Saul und wollten lieber David folgen. Als einmal eine Gruppe von Männern aus Benjamin und Juda zu ihm kam und David nicht so genau wusste, welches Geistes Kind diese Männer waren, (Saul war schließlich Benjaminer), kam der Geist Gottes auf ihren Anführer und er rief aus: „Dein sind wir, David, und zu dir, Sohn Isais, stehen wir! Friede, Friede dir, und Friede deinen Helfern! Denn dein Gott hilft dir!“

Inspiziert vom Geist versprach dieser Anführer, David gegenüber loyal zu sein. Denn Gott war mit ihm. Von Saul war er gewichen. Da nahm David sie auf und reihte sie ein unter die Oberhäupter seiner Streifschar. (1 Chronik 12,19).

David hatte gemerkt: Die sind echt.

Doch natürlich gibt es auch das Phänomen, dass sich jemand uns anschließt und nach einer Weile sang- und klanglos

wieder verschwindet. Über diese Zeitgenossen, denen wir alle irgendwann begegnen, sagt Johannes:

**Sie sind von uns ausgegangen, doch sie waren nicht von uns, denn wenn sie von uns gewesen wären, würden sie wohl bei uns geblieben sein. Aber sie blieben nicht, damit sie offenbar würden, dass sie alle nicht von uns sind.**

**1 Johannes 2,19**

Wenn also ein Unzufriedener weiterzieht, dann bemühe dich nicht übermäßig, ihn zu halten. Denn die, die gehen müssen, können nicht bleiben. Und die, die Gott dir gegeben hat, können nicht gehen.

Das sollte dich als Leiter entspannen.

Ein grundsätzlicher Rat für Leiter, egal ob in Gemeinde oder Wirtschaft oder Verwaltung, steht in 2 Timotheus 2,2:

**Was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue TREUEN Menschen an, die FÄHIG SEIN WERDEN, auch andere zu lehren.**

Der Apostel besteht darauf, dass ein Mitarbeiter zuerst treu sein muss. Talent ist wichtig, doch Treue ist wichtiger. Denn Fähigkeiten kann man erlernen, fähig kann man werden. Charakter hingegen hat jemand, oder er hat ihn nicht. Achte deshalb bei Auswahl und Beförderung von Mitarbeitern auf Loyalität. Wenn jemand etwas früher kommt und etwas später geht und obendrein die Betriebsfeier mit organisiert, ganz ohne, dass das jemand verlangt, dann hast du es sehr wahrscheinlich mit einer loyalen Person zu tun.

„...das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden...“

Womöglich dachte Paulus beim Niederschreiben dieser Zeilen an Johannes Markus. Den hatten Barnabas und er als

Diener auf die erste Missionsreise mitgenommen, nur um dann erleben zu müssen, wie der junge Mann sich von ihnen absonderte, sobald es kritisch wurde und nach Jerusalem zurückkehrte. (Apostelgeschichte 13,13).

Johannes Markus.

Sein Hinschmeißen sorgte dafür, dass er hinfort nur noch von Verwandten eingestellt wurde. Denn Paulus hielt es für richtig, auf weitere Missionsreisen den nicht mitzunehmen, der aus Pamphylien so schnöde von ihnen gewichen war. Darüber zerstritten sich Paulus und sein Apostelkollege Barnabas, der Vetter von Johannes Markus. (Kolosser 4,10). Barnabas stellte ihn ein, während Paulus sich den loyalen Silas als Kompagnon wählte.

Der ging mit dem Apostel tatsächlich durch dick und dünn. In Philippi wurden beide von einem aufgebrachten Mob verprügelt, obwohl nur Paulus schuld am Zorn der Meute gewesen war und Silas sich durchaus elegant aus der Affäre hätte ziehen können. Stattdessen erlitt er Schläge mit Paulus, schützte ihn womöglich mit seinem eigenen Körper, und ging sogar mit ihm ins Gefängnis.

Wie heißt es in Sprüche 17,17?

**Ein Freund liebt zu jeder Zeit und in der Bedrängnis wird er zum Bruder.**

Wohl dem, der Freunde wie Silas hat.

Paulus sprach später in 1 Korinther 4 über Loyalität gegenüber Jesus und dem Evangelium als Voraussetzung für den geistlichen Dienst.

Natürlich wirkt sich Loyalität in allen gesellschaftlichen Organisationen positiv aus, nicht nur in Gemeinden.

Loyalität.

Petrus war loyal, wenn auch töricht, als er im Garten Gethsemane dem Knecht das Ohr abschlug. Er meinte es gut, er wollte Jesus vor der Verhaftung bewahren. Dass er so dabei

war, den Ablauf von Gottes Erlösungsplan durcheinanderzubringen, war ihm nicht bewusst. Deshalb schimpfte Jesus und befahl ihm das Schwert wegzustecken.

Dann heilte er das Ohr des Knechtes.

Es gibt also auch Loyalität, die missversteht. Nämlich, wenn sie sich nicht am Wort des Vorgesetzten orientiert, sondern eine Meinung über einen Sachverhalt zu wissen glaubt und diesen vermuteten Willen durchsetzen will. Ein Leiter ist aber deswegen übergeordnet, weil er eine andere Perspektive aufs Geschehen hat als der Untergebene. Von daher ist es nicht möglich, dass ein Untergebener den Standpunkt seines Vorgesetzten automatisch erkennt. Dazu fehlen ihm meist die nötigen Informationen.

Wie Petrus.

Petrus wollte demonstrieren, dass er auf der Seite Christi stand, bis er plötzlich nicht mehr dort stand und ihn verleugnete.

Mittlerweile denke ich, dass Jesus eigentlich nur zehn Apostel wollte, aber zwölf auswählte, weil zwei ausfallen hätten können. In der Tat fiel später Judas aus—und beinahe auch Petrus. Speziell für ihn betete Jesus, dass sein Glaube nicht aufhören möge, (Lukas 22,32), und so schaffte es Petrus trotz Verleugnung und bitterer Tränen ins Reich Gottes. Der Fischer war im Herzen loyal, Judas offenbar nicht. So konnte Jesus mit Petrus arbeiten, Judas hingegen gab er preis.

Loyalität sieht man nur an Taten, nicht an Worten.

Judas nannte Jesus noch im Moment des Verrats hochachtungsvoll „Rabbi.“ Bei Petrus war das anders. Der nannte ihn nicht nur „Meister“, der kämpfte für Jesus.

Taten zählen.

Jesus erzählt dazu ein Gleichnis: Zwei Söhne werden vom Vater in den Weinberg geschickt. Der eine sagt, „Ich gehe“, geht aber nicht. Der andere sagt, „Ich will nicht“, geht aber. (Matthäus 21,28).

Wer von beiden hat den Willen des Vaters getan?

Der, der im Sinne des Vaters handelte.

Worte sind billig.  
Unsere Loyalität sieht man nur an unseren Taten.  
Jesus selbst ist übrigens überaus loyal.  
Paulus sagt sogar:

**Wenn wir untreu sind, so bleibt er treu, denn er  
kann sich selbst nicht verleugnen.“**

**2 Timotheus 2,13**

Wenn wir mit unserem Versagen zu Jesus kommen, dann verliert er mit uns nicht die Geduld, sondern vergibt uns, wenn wir unsere Schuld bekennen. Er weist uns nicht ab. Vielmehr hilft er uns zurück auf den richtigen Weg.

Loyale Menschen halten ihr Wort.

Sie sind respektvoll im Umgang.

Sie sind zuverlässig und gehen, wie Silas und Paulus, miteinander durch dick und dünn.

Sie sind keine Radfahrer: Sie buckeln nicht nach oben und treten nicht nach unten.

Heißt das, unsere loyalen Freunde dürfen uns nie kritisieren? Doch! Das dürfen sie.

Aber sie gehen dabei weise vor:

**Wer von einem Fehltritt übereilt wird, den weist  
im Geist der Sanftmut zurecht.**

**Galater 6,1**

Noch ein Wort zur Rehabilitation.

Was, wenn du bisher keineswegs loyal warst?

Was kannst du tun?

Wenn du als Kind oder Mitarbeiter oder Leiter illoyal warst und dich unmöglich aufgeführt hast, dann darfst du dich nicht wundern, wenn man auch nach einer Entschuldigung

trotzdem distanziert bleibt. Man hat Erfahrungen mit dir und weiß nicht, ob sich die nicht doch wiederholen. Die Leute wollen sich schützen, deswegen sind sie abweisend.

Da musst du durch.

Beziehungen sind ein Geben und Nehmen. Man spricht ja auch von Vertrauenskapital. Das ist wie Geld-Einzahlen. Wer sich viel herausnimmt, hebt viel ab. Wer sich hingegen als zuverlässig erweist, der gewinnt Vertrauenskapital. Den nimmt man an.

Vertrauenskapital zu erwerben dauert seine Zeit, doch es funktioniert. Zachäus der Oberzöllner und auch Levi Matthäus waren unangenehme Zeitgenossen, die sich erfolgreich rehabilitierten. Sie waren beide Zöllner. Steuern einzutreiben war viel leichter, als Steuern zu erwirtschaften. Im damaligen System waren Zöllner nicht selten die reinsten Plünderer und entsprechend verhasst. Doch Zachäus und Matthäus unternahmen Schritte zur Vertrauensbildung. Zachäus versprach, die Hälfte seines Besitzes an die Armen zu geben, und Matthäus verließ das Zollhaus und folgte Jesus nach, als der ihn dazu aufforderte. Gott erachtete ihn schließlich als so vertrauenswürdig, dass er ihn das erste Evangelium schreiben ließ. Matthäus wurde zu einem der meistgelesenen Schriftsteller aller Zeiten.

Auch das fünfte Gebot mahnt uns zur Loyalität. Es ist das erste Gebot mit Verheißung und lautet: Du sollst Vater und Mutter ehren, damit deine Tage lange währen und damit es dir gut geht in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt. (5 Mose 5,16).

Deine Eltern haben sich um dich gekümmert, als du hilflos und klein warst. Nun ist es nicht zu viel verlangt, wenn du sie wenigstens ab und zu einmal anrufst.

Angehörige, die ihre Eltern pflegen, sind in meinen Augen Helden. Ihnen gebührt mein größter Respekt.

In der Bibel heißt es übrigens nie, man solle Vater und Mutter lieben. Für so manchen wäre das aus vielerlei Gründen



sehr schwer. Selbst Martin Luther hatte damit größte Probleme. Das Wort Gottes ermahnt uns vielmehr, Vater und Mutter zu ehren: Sich um sie zu kümmern, auch wenn einem der Sinn nicht danach steht.

Die Belohnung für diese Selbstlosigkeit?

Unsere Tage werden lange währen und es wird uns gut gehen in dem Land, dass Gott uns gibt.

Zum Schluss noch folgende erstaunliche Erkenntnis: Zahlreiche biblische Zyniker, die ihre eigene illoyale Agenda haben, baumeln zum Schluss!

Der Berater des persischen Königs, ein Amoriter namens Haman, war überaus ehrgeizig. Er wollte einen anderen königlichen Mitarbeiter neutralisieren, und nicht nur ihn, sondern seine ganze Volksgruppe, die Juden, gleich mit. Doch zum Schluss baumelte der illoyale Haman an dem Galgen, den er eigentlich für Mordechai vorbereitet hatte. Der wiederum wurde vom König zum wichtigsten Minister gemacht und gewann mächtig an Einfluss.

Absalom war Davids ehrgeiziger, illoyaler Sohn. Er versuchte, seinen Vater vom Thron zu stoßen. Doch was war sein Ende? Er verfiel sich im scharfen Galopp mit seinem wehenden Haar an einem Baum, baumelte hilflos, und wurde von einem General Davids getötet.

Ahitofel, der Vater Eliams und Opa Bathsebas, konnte nicht verwinden, was David seiner Familie angetan hatte. (Der König hatte die Schönheit geschwängert und ihren loyalen Mann mit kalter Klinge beseitigt; eine Riesenschweinerei). Lange Zeit war er ein Berater Davids. Doch als Absalom gegen seinen Vater rebellierte, schlug er sich, illoyal wie er war, auf Absaloms Seite.

Der illoyale Absalom bekommt aber einen weiteren Berater, einen illoyalen, der in Wirklichkeit zu seinem Vater hält: Husai. Husai widersprach dem Rat Ahitofels und rettete David

durch einen eigenen vergifteten Rat, den Absalom annahm, woraufhin Ahitofel sich erhängte.

Und der berühmteste Illoyale der Geschichte: Auch Judas hing zum Schluss an einem Baum.

Ist diese Häufung von hängenden Illoyalen Zufall?

Noch ein allerletztes, ermutigendes Wort: Wir kehren kurz nach Persien zurück.

Ein königlicher Beamter namens Mordechai beschützte einst den König, indem er eine Verschwörung gegen ihn aufdeckte. Die Verschwörer wurden bestraft, doch Mordechai wurde nicht belohnt.

Verfiel er darüber in Trübsinn?

Davon lesen wir nichts. Stattdessen biss er die Zähne zusammen und brachte weiterhin gute Leistung. Und überließ das mit der Belohnung Gott.

Jahre später hatte die Volksgruppe Mordechais, die Juden, einen mächtigen Feind namens Haman. Der plante nicht nur die Ermordung Mordechais, sondern des ganzen jüdischen Volkes. Da traf es sich, dass der König eines Nachts nicht schlafen konnte und sich die Chronik der Tage bringen ließ, aus der man ihm vorlas. Als die Rede auf Mordechai kam, fragte der König, womit man ihn belohnt habe.

„Mit nichts, Majestät. Er wurde nicht belohnt.“

Daraufhin trug der König dem Feind Mordechais und der Juden auf, Mordechai in besonderer Weise zu ehren.

Sein schlimmster Feind musste ihm auf der Betriebsfeier vor versammelter Mannschaft eine schmeichelnde Laudatio halten, ihn in höchsten Tönen preisen und ihm eine goldene Uhr überreichen. Und einen Scheck. Und einen Artikel für die Zeitung schreiben. Und einen Werbefilm mit ihm drehen. (Naja, so ähnlich). Jedenfalls waren dem Widersacher die Zähne gezogen.

Vertraue darauf: Gott kann und wird auch deine Feinde dazu bringen, dich ehren zu müssen. Nur weil Loyalität nicht schnell belohnt wird, dürfen wir nicht illoyal werden. Der Herr verfolgt seine eigenen Pläne. Wir sind darin nur ein Zahnrad. Als solches vertrauen wir auf seine Weisheit.

Gott wird uns erhöhen, zu seiner Zeit.

Amen.

Bist du dir nicht sicher, ob du gerettet bist?

Dann bete dieses Gebet:

*Herr Jesus,*

*vergib mir meine Sünden,*

*komm in mein Herz, mach mich neu.*

*Danke für das ewige Leben.*

*Amen.*

## Der Autor

Gert Hoinle ist ein beliebter Bibellehrer und leitet das Christliche Glaubenszentrum, eine evangelische Freikirche in Geldersheim, Bayern.

Er hat Bibelschulen in München und Tulsa, Oklahoma, absolviert und das Evangelium in vielen Ländern auf vier Kontinenten gepredigt. 1991 wurde er von Rev. Bob Yandian, Grace Church, Tulsa, zum evangelisch-freikirchlichen Pastor ordiniert.

Einem größeren Personenkreis wurde er durch TV und Internet bekannt, wo seine Predigten zuletzt mehr als eine Million mal im Jahr aufgerufen wurden.

Seine wöchentlichen Fernsehsendungen werden mittwochs und sonntags auf den Kabel- und Satellitensendern Anixe Plus und Rhein-Main-TV ausgestrahlt.

Unter [www.OnlineKirche.org](http://www.OnlineKirche.org) finden Sie weitere seiner Predigten und Bücher zum kostenlosen Herunterladen. Viele liegen auch in gedruckter Form zum Erwerb auf Amazon vor.

Besuchen Sie unseren populären YouTube-Kanal „*OnlineKirche mit Pastor Gert Hoinle.*“

Sie finden die OnlineKirche auch auf der zensurfreien Plattform [www.Rumble.com](http://www.Rumble.com). Suchen Sie dazu unter „Channels“ nach „OnlineKirche.“

Schreiben Sie dem Autor an [Pastor@OnlineKirche.org](mailto:Pastor@OnlineKirche.org).